Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 1

Artikel: Die Auferstehung Christi
Autor: Haselbach, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526160

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stufe: 6. Klasse Primarschule.

Verwendete Werke: Giuseppe Ricciotti: Das Leben Jesu; Handbuch zum katholischen Katechismus (Schreibmayr und Tilmann), Band I/2; Bibel-Lexikon (Haag); Knecht: Bibelkommentar; Wiesheu: Der Bibelunterricht; Guardini: Der Herr; Willam: Das Leben Jesu im Land und Volke Israel. Zeichnungen aus ‚Die Zeichnung im Bibelunterricht', Arbeitsgemeinschaft katholischer Lehrer in St. Gallen.

Ziel: Tiefgläubiges Erfassen der Auferstehung Christi und ihrer Heilsbedeutung; ein vom Auferstehungsglauben geprägtes Glaubensbewußtsein.

Methodische Absicht

Lektionsverlauf

I. Einleitung

Von Tonband wird den Schülern folgendes Gespräch zweier Männer über den Empfang der Osterkommunion und das Weiterleben nach dem Tod zu Gehör gebracht:

Das Gespräch will die Verbindung zum alltäglichen Leben schaffen. Für Kinder in diesem Alter mit religiös lauen Eltern kann der Empfang der Osterkommunion und der Glaube an das Weiterleben nach dem Tod zum Problem werden. Eine Umfrage des Allensbacher Institutes für Demoskopie, veröffentlicht in der ‚Orientierung' Nr. 3, 1957, zeigt eine erschreckende Einstellung weiter Volkskreise in dieser Frage.

A Sali Othmar, häsch geschter Bsuech gha?
B Jo, worom, häsch öppe de Herr Vikar gseh is Hus ine goh?
A Jo, grad dä han i gseh.
B Jo, dä isch by mer gsy.
A Häsch di wohrschinli gfreut über e so en hoche Bsuech. Wenn er zu mer chäm, wärs mer am liebschte, i wär nöd dehei. – Wa hät denn dä eigetli by der wöle?
B Jo – mer händ über das und s ander gredt. Er hät gmeint, öb i ächt nöd wieder emol wött d'Oschtere mache.
A Jäso, asewäg häts tönt. Hoffetli chonnt er aber nöd zo mer. By mer wör er nüt usrichte. I bi jetz scho mängs Joor nüme gsy und wer au nüme go! Hät er di öppe umebrocht?
B Los Hermann, über das tüemer nöd spasse. Jawohl, i gang hür go d'Oschtere mache!
A So, so, du gosch?
B Jo weisch, i ha scho mängmol im Stille dänkt, wenns emol as Stärbe gieng, so ständ i scho bös do. Und sterbe mues en jede emol, und dänn –
A Und dänn? – – Dänn isch es us, ales isch us!

Sch.: Gespräch über das Gehörte: Pflicht zur Osterkommunion, Glaube an ein Jenseits.

L.: Nennt mir den Glaubenssatz, den Satz aus dem Glaubensbekenntnis, an den diese Menschen offenbar nicht mehr glauben!

Verbindung mit dem Glaubensbekenntnis zur Vertiefung desselben.

Sch.: Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

Verbindung mit dem Paulus-

L.: Sie glauben auch an einen andern Glaubenssatz nicht, der mit diesem in engem Zusammenhang steht. Ihr werdet ihn gewiß finden, wenn ich euch eine Stelle aus dem ersten Korintherbrief des heiligen Paulus (12–14) vorlese: «Wenn nun aber von Christus verkündet wird, daß er von den

Brief, bezweckt auch das Wekken des Verständnisses für diese Teile der Heiligen Schrift.

Toten auferweckt wurde, wie können da einige unter euch meinen, es gebe keine Auferstehung von den Toten? Gäbe es keine Auferstehung der Toten, so wäre auch Christus nicht auferweckt worden.»

Sch.: «Am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten», heißt der Glaubenssatz.

L.: Weil die Auferstehung Christi das Unterpfand unserer eigenen Auferstehung ist, ist der Glaube daran das Herzstück unseres Glaubens überhaupt. – Wir wollen darum heute die Auferstehung Christi besonders betrachten.

II. Erarbeitung des geschichtlichen Ablaufes des Auferstehungsereignisses
1. Teilvorgang: Das Grab wird bewacht

L.: Das Geschehen am Grabe könnte man in 6 Einzelvorgänge einteilen. – Ich will euch vorerst etwas von dem erzählen, was vorausging. Darnach werdet ihr das erste Teilereignis vernehmen.

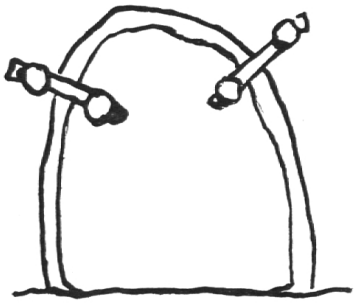
Die eindrückliche, wirklichkeitsnahe Erzählung (der Lehrer möge sie mit dem ganzen Einsatz seiner Persönlichkeit, seiner Begeisterung für die Sache pflegen, damit der Funke auf die zuhörenden Kinder überspringe) erzeugt die Spannung, die für das Verständnis und das Empfinden der Ungeheuerlichkeit, wie die Auferstehung auf die Juden wirkte, nötig ist.

Am Freitagnachmittag war Jesus am Kreuze gestorben. Die Nacht vom Freitag auf den Samstag war eine herrliche Nacht für die jüdischen Ratsherren. Sie triumphierten und dachten: «Endlich haben wir diesen Galiläer los. Dieser Volksverführer und Gotteslästerer ist tot, endgültig erledigt. Wir haben gesiegt. Er ist ohnmächtig am Kreuze gestorben. Nun besteht keine Gefahr mehr. Wir müssen keine Drohungen mehr hören und werden vor dem Volke nicht mehr dumm dastehen, wie es verschiedene Male geschah. Es bleiben nur noch eine Handvoll Jünger, die er bei sich gehabt hat. Aber auch die sind nicht zu fürchten. Jetzt ist ja ihr Meister tot; die Jünger werden bald auseinanderlaufen, und keiner wird mehr von ihm sprechen.» – So redeten sie sich jubilierend ein, und das Ostermahl, das sie in der Nacht auf den Samstag genossen, schmeckte ihnen erst recht gut.

Am Sabbatmorgen – am Samstag – trafen sich die Ratsherren. Einer meinte: «Wißt ihr noch, daß dieser Jesus einmal gesagt hat, er werde nach drei Tagen wieder auferstehen. Natürlich ein wahrer Unsinn und eine reine Prahlerei! Wir Sadduzäer wissen ja sowieso, daß die Auferstehung der Toten eine glatte Unmöglichkeit ist. Aber es könnte sein, daß diese falsche Voraussage zu einem Betrug führte. Die Jünger könnten allenfalls behaupten, er sei auferstanden. Das wäre sehr unangenehm für uns. Es wäre vielleicht besser, wenn wir einer solchen Betrügerei zuvorkämen.» Darauf meinte ein anderer: «Der hat recht, wir müssen so etwas verhindern. Wir könnten ja zu Pilatus gehen und ihn bitten, daß er eine militärische Wache vor das Grab stelle.» «Sehr guter Vorschlag!» stimmten die andern bei. «Doch halt, die Sache hat noch einen Haken», warf der erste ein, «es könnte den Jüngern einfallen, die Wache mit Geld zu bestechen und so zu ihrem Ziele zu kommen.» – «Sehr richtig», fiel ein weiterer Ratsherr ein, «doch auch diese Möglichkeit kann ausgeschaltet werden. Wir nehmen unsere Amtssiegel mit, spannen vom Grabstein zum Felsen einige Bänder, befestigen sie mit der Siegelmasse und drücken unser Amtssiegel drauf. Dann ist auch die letzte Möglichkeit beseitigt, und wir sind vollkommen sicher. So bleiben wir endgültig Sieger!» – «Ausgezeichnet, los, ans Werk!» triumphierten alle.

Als Grundlage für diesen Teil der Erzählung diente Ricciotti, Seite 578.

Die Art der Versiegelung kann zum besseren Verständnis an der Wandtafel kurz skizziert werden. Doch soll diese Skizze das spätere Wandtafelbild nicht stören (auswischen) .



Nun machten sie sich auf. Die einen holten die Materialien für die Versiegelung, und die andern begaben sich zu Pilatus. Sie trugen ihm ihr Anliegen vor: «Herr, wir haben uns erinnert, daß dieser Betrüger zu seinen Lebzeiten verhieß, nach drei Tagen werde er auferstehen. Verfüge also, daß das Grab bis zum dritten Tag bewacht wird, damit nicht etwa seine Jünger kommen, ihn rauben und dem Volke erzählen: ‚Er ist von den Toten auferstanden!' So wäre der letzte Betrug schlimmer als der erste.» – Pilatus ärgerte sich über die lästigen Juden und sagte mit rauher Stimme: «Ihr sollt eine Wache haben, geht hin und sichert, wie ihr könnt.»
Sie führten nun am selben Sabbat (Samstag) die Wache in den Garten des Joseph von Arimathäa, der auch ein Mitglied des Hohen Rates war. Als sie an dessen Haus vorbeikamen, knirschten sie mit den Zähnen und dachten bei sich: «Wie konnten sich der und Nikodemus als Ratsherren so vergessen und diesen Gotteslästerer und Verbrecher noch mit kostbarem Öl behandeln und ihn beerdigen!» Dann gelangten sie zum Grab. Sie gaben den Soldaten den Wachtbefehl und brachten die Versiegelung an. – Dann entfernten sie sich mit dem Gedanken: «So, jetzt ist alles in bester Ordnung. Auferstehen wird er ja sowieso nicht, tot ist tot. Und stehlen kann man den Leichnam nun auch nicht. Jetzt können wir uns getrost unseres Sieges freuen.»

Aus Handbuch zum Katholischen Katechismus I/2, Seite 370.

Die Wächter stehen nun da und lösen einander ab. Es wird Abend des Samstages. Die Nacht vom Samstag auf den Sonntag bricht herein. Die Wächter fachen ein Feuer an. Einige schlafen, andere reden. Da spricht einer: «Warum sind wir eigentlich hier? Ein Toter läuft doch nicht weg!» – «Er hat aber gesagt: ‚Ich werde auferstehen.'» – «Die Grabplatte bringt nicht einmal ein gesunder Mann allein weg; er aber ist steif und tot.» – «Die Pharisäer haben gesagt, vielleicht kommen die Jünger und stehlen ihn und sagen dann, er sei auferstanden.» – «Na, mit denen werden wir auch noch fertig! Eines ist klar: Die Pharisäer haben eben gesiegt, und die Jünger sollen machen, daß sie aus Jerusalem verschwinden, sonst passiert ihnen noch etwas.»

2. bis 4. Teilvorgang: Auferstehung Jesu; der Engel wälzt den Stein weg; die Wächter stürzen wie tot zu Boden und eilen später zu den Ratsherren

Wechsel im methodischen Vorgehen zur Auflockerung. Die Schüler lesen still nach und empfinden dann ein natürliches Bedürfnis zur Äußerung.

L.: Die nächsten Teilvorgänge könnt ihr selbst nachlesen. Katholische Schulbibel (amtliches Lehrmittel für die deutschsprachigen Schulen der Schweiz) S. 241, Lehrstück 90, erster Abschnitt.

Der Lehrer hat vorher folgende Vorgänge an die Wandtafel skizziert und macht, nachdem die Schüler den Text gelesen haben, die Zeichnung sichtbar.

Die Darstellung der Auferstehung wird absichtlich noch weggelassen, um zu zeigen, wie die Kunde über dieses große Ereignis erst nachher zu den Aposteln drang und in ihrem Glauben erst noch zur Überzeugung reifen mußte.

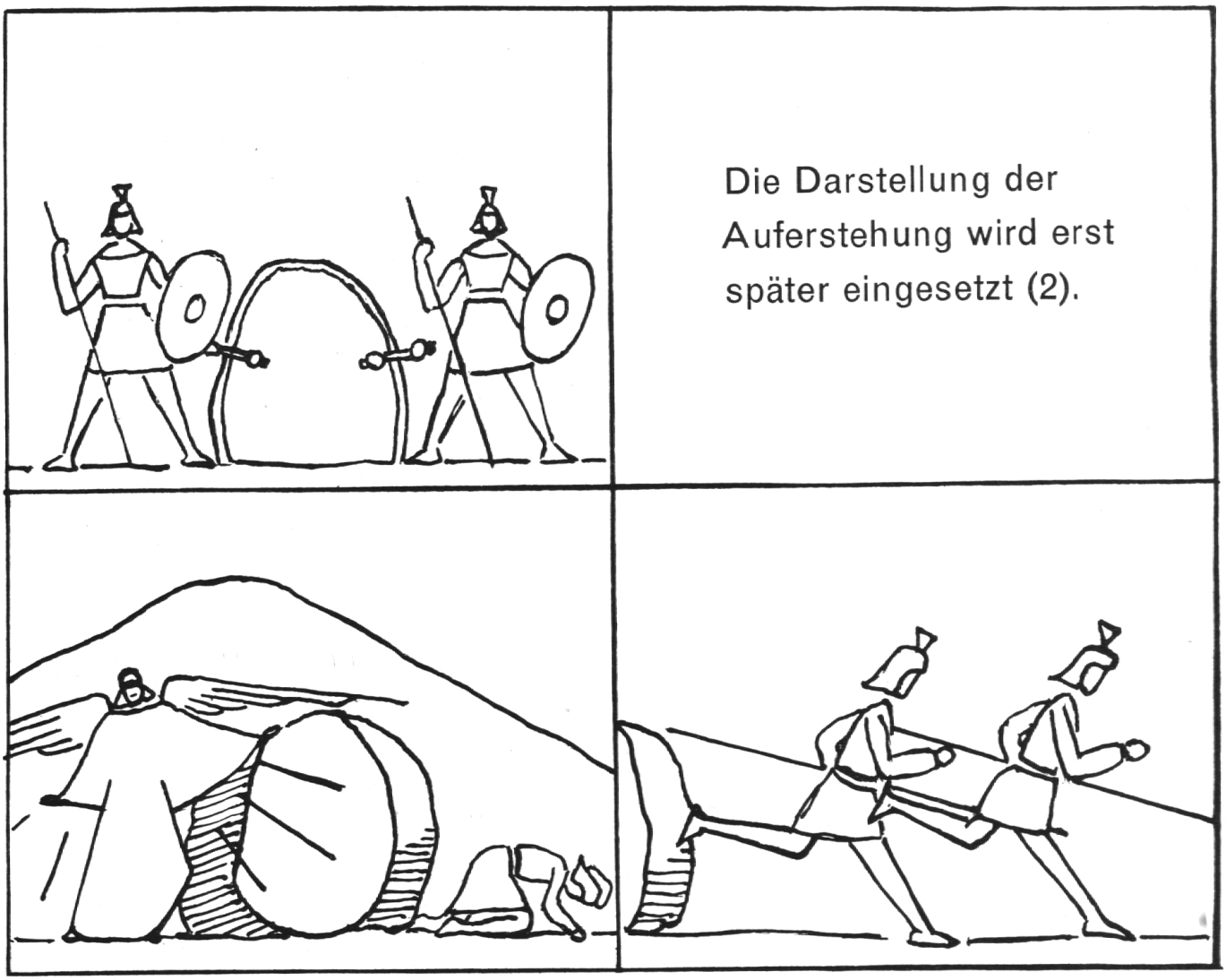
L.: Ich habe euch diese Teilvorgänge an die Wandtafel gezeichnet.

Sch.: Aussprache: Erdbeben, Engel und dessen Aussehen, Reaktion der Wächter. Doch die Hauptsache fehlt ja in der Zeichnung, nämlich, daß Christus auferstanden ist!

L.: Schaut in der Bibel nach, wer dies geschrieben hat!

Sch.: Die vier Evangelisten ...

L.: Wenn ich nun aber im Urtext nachschlage, bei den vier Evangelien, so finde ich nirgends den Satz: Beim Anbruch des dritten ... Die Evangelisten



haben nichts vom eigentlichen Augenblick der Auferstehung geschrieben, weil niemand gesehen hat, wie Christus aus dem Grabe herausstieg. Diesen Satz haben die Herausgeber, die schweizerischen Bischöfe, aus einer andern Stelle der Heiligen Schrift genommen und hiehergesetzt. Daß sie dazu das Recht hatten, werdet ihr auf Grund der nächsten Betrachtungen verstehen.

Überlegt, wer die Auferstehungstatsache zuerst wußte!

Sch.: Die Wächter. Sie sahen den Engel und daß das Grab leer war.

L.: Sie flohen zu den Hohenpriestern. Matthäus schreibt (vorlesen aus der Heiligen Schrift, 28, 11–13): «Einige von der Wache kamen in die Stadt und meldeten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Diese fanden sich mit den Ältesten zusammen, und nachdem sie zu einem Beschluß gekommen waren, gaben sie den Soldaten reichlich Geld mit den Worten: ‚Saget: Seine Jünger sind nachts gekommen und haben ihn heimlich davongetragen, während wir schliefen.'»

Stellt euch vor, welcher Schrecken in die jüdischen Ratsherren fuhr, als sie von der Kunde hörten. Sie wurden bleich vor Erregung, und der Atem stand ihnen still. Nun war dieses Unmögliche trotz aller Sicherungen doch Wirklichkeit geworden.

5. Teilvorgang: Die Frauen am Grabe

Der Ablauf der Ereignisse wird verständlicher, wenn die weiteren zeichnerischen Darstellungen erst Schritt für Schritt an der Wandtafel entstehen (auch der schlechte Zeichner bringt nach einigem Üben nach der Anleitung in ‚Die Zeichnung im Bibelunterricht' einwandfreie Wandtafelskizzen fertig).

L.: Das Grab ist nun leer. Der Stein ist weggewälzt. Die Wächter sind verschwunden. – Wir wollen nun hören, was weiter geschah. Lest den zweiten und dritten Abschnitt in der Schulbibel und berichtet darüber!

Der Lehrer zeichnet inzwischen die Episode ‚Die Frauen und die zwei Engel' an die Wandtafel (5).

Sch.: Aussprache: Beim Morgengrauen – Maria Magdalena und andere Frauen – Warum? Salben – Sorge? Stein – Magdalena eilt zu Petrus und Johannes – Die Erscheinung des Engels – Kunde – Auftrag: Nachricht an Petrus und die Jünger.

L.: Sagt, wer jetzt vom Wunder wußte!

Sch.: ...

L.: Überlegt, in welchem seelischen Zustand die Apostel zur Zeit waren!

Sch.: Entmutigung, Angst, Gebet.

Die Situation der Apostel, wie sie Lukas schildert, verstärkt die Größe und das beinahe Unfaßbare des Ereignisses.

L.: Die Frauen berichteten das Ereignis den Aposteln. Hört, was Lukas dazu schreibt (24, 10 und 11): «Es waren Maria Magdalena, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus; auch ihre übrigen Gefährtinnen berichteten es den Aposteln. Aber ihre Erzählungen waren in deren Augen wie ein Märchen, und sie schenkten ihnen keinen Glauben.»

6. Teilvorgang: Petrus und Johannes am Grabe

L.: Lest in der Schulbibel Abschnitt 1, Seite 243.

Der Lehrer zeichnet Skizze 6 an die Wandtafel.

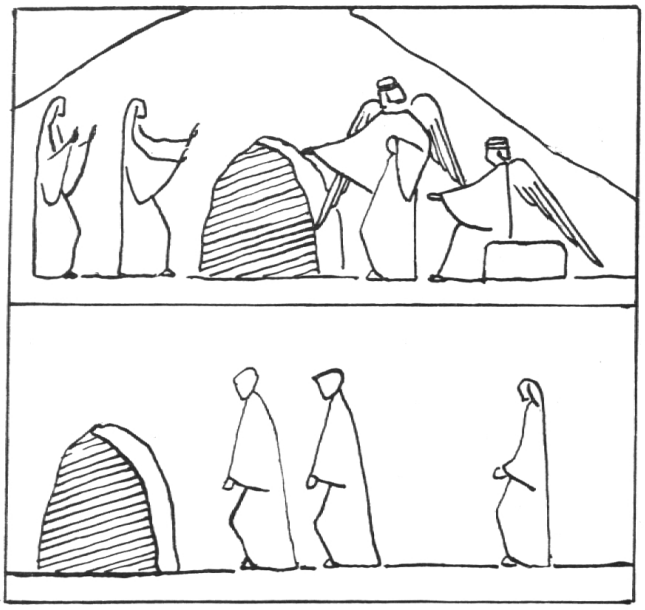
Sch.: Aussprache.

L.: Johannes schreibt (20; 8): «Nun ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst gekommen war, sah es und *begann zu glauben.*»
Sagt, wer es jetzt wußte!

Sch.: ...

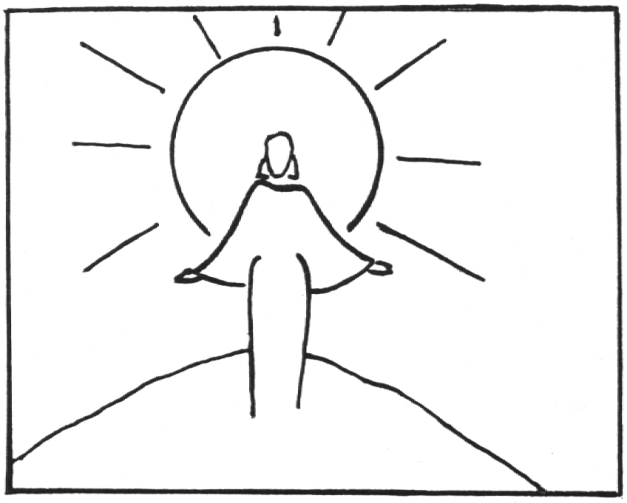
L.: Damit ist es also felsenfest wahr: *Christus ist von den Toten auferstanden!* Jetzt, nachdem die Apostel unerschütterlichen Glauben gefaßt haben, will ich auch die wichtigste Zeichnung einsetzen. (Der Lehrer zeichnet mit besonderer Farbe Skizze 2 an den vorher ausgesparten Platz.)

5



6

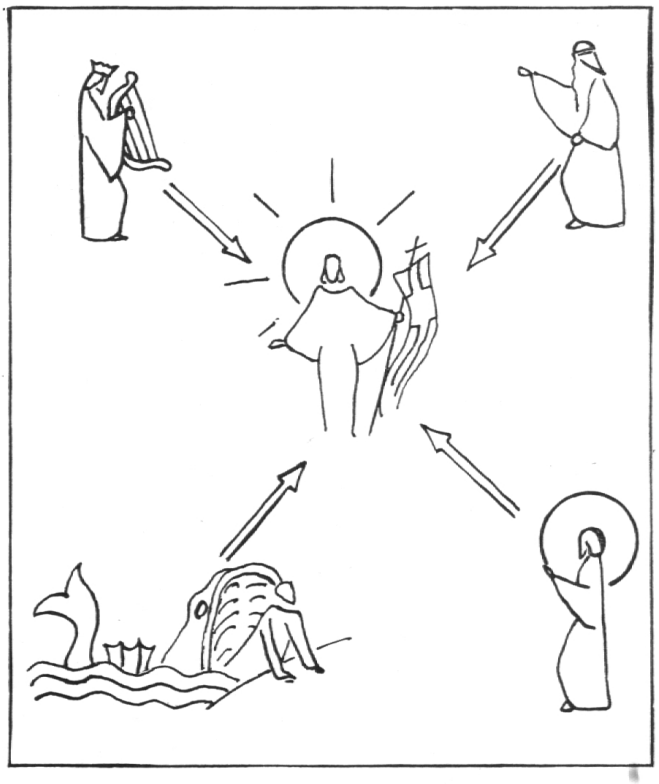
2



III. Die Erfüllung der Prophezeiungen

L.: Mit der Auferstehung Jesu gingen auch verschiedene Prophezeiungen in Erfüllung!

Der Lehrer hat nachfolgende Wandtafelskizze auf der Rückseite vorbereitet und wendet die Tafel nun um.



Sch.: David (nachlesen in der Schulbibel S. 78)
Prophet Jonas
Isaias (S. 101 nachlesen)
Christus selbst

IV. Betrachtung der Auferstehung

Der Lehrer zeigt ein passendes Bild, wo Christus mit der Siegesfahne (oder besser als Osterlamm mit der Siegesfahne) dargestellt ist.

Sch.: Lamm = Christus; Kreuz = Siegeszeichen, Sieg über den Tod, Sieg über den Teufel.

L.: Christus ist also der Herr über Leben und Tod. – Nennt mir andere Ereignisse im Leben Jesu, wo diese Herrschaft über den Tod deutlich sichtbar wurde!

Wie in der vorhergehenden Phase soll auch hier durch permanente Repetition früher Gelerntes gefestigt und in neuen Zusammenhängen gesehen werden.

Sch.: Mädchen in Kapharnaum, Jüngling zu Naim, Lazarus.

L.: Nennt das größte Wunder!

Sch.: Die Auferstehung, wo Christus selbst von den Toten auferstand.

L.: So besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen dem Heiland am Kreuze und dem Auferstandenen!

Der Lehrer hängt zum Auferstehungsbild ein Bild über den Gekreuzigten.

L.: Nennt Unterschiede!

Wandtafeldarstellung

Bild des Gekreuzigten	Bild des Auferstandenen
Betrübnis, Verlassenheit («Gott, mein Gott...»)	Freude
Finsternis («Um die sechste Stunde kam eine große Finsternis...»)	Himmlisches Licht Glanz
Erniedrigung (zwischen zwei Verbrechern)	Herrlichkeit
Ohnmacht (scheinbar) («Wenn du der Sohn Gottes bist, steig herab...»)	Allmacht
Niederlage (scheinbar)	Sieg

V. Auswertung

L.: Dieser Heiland,

der von den Toten auferstanden ist,
der uns den Himmel eröffnet hat,
der siegreich vom Grabe erstanden ist,

dieser Heiland kommt in der heiligen Osterkommunion in unser Herz. Wie muß das doch eine Freude sein! Wie glücklich muß doch der Mensch sein, der in der Fastenzeit seine Seele geläutert hat und dann mit der Kirche jubeln darf:

Alleluja, laßt uns singen!
Seele, dein Heiland ist frei von den Banden!
Freu dich, du Himmelskönigin!

Mit dieser Schlußbetrachtung schließt sich der Kreis zum Ausgangspunkt: Mit dem Tode ist nicht alles aus. Der Tod bringt dem gläubigen Menschen ewige Erfüllung.

Alles Bemühen in der Bibelstunde bleibt umsonst, wenn nicht der Strahl der Gnade Gottes es befruchtet. Darum beten wir zu Beginn und zum Schluß.

und in der Osternachtfeier, wenn die Kerze als Sinnbild des auferstandenen Christus in die dunkle Kirche getragen wird:

Lumen Christi! – Deo gratias!

Wir wollen dem Herrgott dankbar sein. Denn nicht Betrübnis und Verlassenheit sind das Ende des gläubigen Christen, sondern ewige Freude (der Lehrer verweist mit Nachdruck auf die Wandtafeldarstellung der Phase IV), nicht Finsternis, sondern himmlisches Licht, nicht Erniedrigung, sondern Herrlichkeit, nicht Ohnmacht, sondern Gottes Allmacht, nicht Niederlage, sondern Sieg!

In diesem Sinne wollen wir beten: 1. Teil aus der Osterandacht (Orate, S. 508).